

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung .....	7
Vorbemerkung des Herausgebers .....	8
I. Die Liebesgötter auf dem Markt .....	9
II. Wer <i>kauft</i> Liebesgötter? .....	27
III. Exkurs über das Messelied .....	32
IV. Das Bild von Stabiæ .....	42
V. Goethe und Pompeji .....	54
VI. Neoklassizismus .....	67
VII. Thorvaldsen .....	78
VIII. Durchs 19. Jahrhundert .....	87
IX. Wer kauft Liebesgöttinnen? .....	100
X. Puschkins Gedicht »Zar Nikita und seine 40 Töchter« .....	105
XI. Exkurs über den Erzähltyp AT <sub>h</sub> 555 bei Puschkin .....	122
XII. Die Liebesgötter nach der Jahrtausendwende .....	144
Anhang I – Texte .....	159
Anhang II – Melodien .....	165
Anhang III – Abbildungen .....	175
Abbildungsverzeichnis .....	189
Zitierte Literatur .....	191



## Danksagung

Im Jahre 1846 schrieb Adolf v. Harleß aus Leipzig an J. W. Fr. Höfling: »Ich denke, es schreibt kein bescheidener und nüchterner Mann ein gelehrtes Buch, ohne daß es ihm, wenn er es fertig hat, in vielen, wenn nicht vielleicht in den meisten, Dingen mißfällt.«\*

Selbst wenn man das Nachstehende nicht als ein gelehrtes Buch einschätzt, wird man es mir doch glauben, daß es mir in allen Dingen mißfallen hat, und so wird man es mir auch besonders nachfühlen können, wie dankbar ich allen denen bin, die mich trotzdem immer wieder daran erinnern haben, das endlich abzuschließen, was schon zu lange halbfertig herumlag. Es war vor allem Heimo Reinitzer, der die ersten Versuche mannigfach, mit Hilfe der Hamburger Wissenschaftlichen Stiftung auch materiell, unterstützt hat. Schließlich setzte er mich auf die freundlichste Weise dadurch unter Druck, daß er den bevorstehenden Abschluß öffentlich bekannt gab.\*\* Was blieb mir nun anders übrig, als die Arbeit irgendwie in eine endgültige Form zu bringen. Allen, die mir durch Auskünfte geholfen oder das Manuskript mit gelesen haben, sei kollektiv gedankt, auch wenn nicht alle mit Namen genannt sind. Klaus Alpers bin ich besonders dankbar verpflichtet, weil er mir im Griechischen und Lateinischen hilfreich beigestanden hat.

Dann aber nahm sich meine gesamte Familie der Sache an und hat sie in inhaltlicher und formaler Hinsicht so intensiv gefördert, daß diese öffentliche Danksagung kaum ahnen läßt, wie viel zu tun war, und daß nun eigentlich eine Gemeinschaftsarbeit geworden ist. Von meinem ältesten Sohn Ludwig und seiner Frau Renate, von Christoph in Trier bis hin zu Matthias und Ulrich hier in Hamburg, von der Berichtigung zahlloser Fehler und Nachlässigkeiten, bis zu vielen guten Einfälle sowie durch aktive Hilfe bei Computerproblemen besonders bei den Notentexten waren sie alle in verschiedenster, aber immer nützlicher Weise beteiligt; meine Frau Magdalena brachte aus London seltene Texte mit, unsere Tochter Laura hat reichlich für mich im Internet recherchiert, usw. Ohne diesen familiären Beistand wäre ich niemals zu einem guten Ende gekommen.

Schließlich meinen großen Dank der Akademie der Wissenschaften in Göttingen für die Ehre, daß sie das Ganze unter ihre Abhandlungen aufgenommen hat. Mein Fachkollege Werner Leheldt und wiederum Heimo Reinitzer haben dem Plenum die Veröffentlichung empfohlen, wofür sie gebührend bedankt seien. Zugleich erinnere ich mich der Motivgeschichtlichen Kommission und ihres Mitgliedes Ulrich Mölk, an deren Arbeit\*\*\* ich eine Zeit lang als Gast teilnehmen durfte: Wenn dies als mein Beitrag angesehen werden kann, so kommt er zwar reichlich spät, aber er soll ein kleiner Dank für die Anregungen sein, die ich in ihrem Kreise gehabt habe.

---

\* Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte 22 (1916), S. 245f. Der Theologe Harleß kam übrigens dienstlich mit den Lausitzer Sorben in Kontakt und hat in seiner Biographie interessant darüber berichtet: Bruchstücke aus dem Leben eines süddeutschen Theologen, Bielefeld 1872.

\*\* Heimo Reinitzer, Text – Bild – Musik. Zur Orgelspielerin im *Maler Nolten*. Berichte aus den Sitzungen der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften Hamburg 20/2, Göttingen 2002, S. 11.

\*\*\* S. z. B. den von Theodor Wolpers herausgegebenen Sammelband »Motive und Themen

Michael Trauth in Trier, der dem Gesamtmanuskript ein korrektes Layout hat angedeihen lassen und mein Enkel Johannes, der mitten im Gedränge eigener dringender Arbeiten die Herausgabe auf sich genommen hat, seinen als letzte genannt und bedankt.

Mit dem Jahre 2002 war die Arbeit im Wesentlichen abgeschlossen; was mir nachträglich Einschlägiges begegnet ist, habe ich nur sporadisch berücksichtigt und vereinzelt nachgetragen.

Hamburg, im Oktober 2006

Dietrich Gerhardt

### Vorbemerkung des Herausgebers

Die Arbeit des Herausgebers erstreckte sich auf folgende Bereiche:

Vereinheitlichung und Systematisierung der Zitierweise und der bibliographischen Angaben.

Zusammenstellung des Literaturverzeichnisses, das aus den Anmerkungen des Manuskripts herausgezogen wurde; dabei wurden sämtliche Angaben durch Autopsie bzw. Einsichtnahme in die elektronischen Kataloge überprüft.

Erstellung und Grundgestaltung des Typoskripts.

Hamburg, im Oktober 2006

Johannes Gerhardt

---

in Erzählungen des späten 19. Jahrhunderts«, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Klasse, Dritte Folge 127, Göttingen 1982, darin besonders die Vorrede S. 7.